

# Die Stimme der Erwerbslosen

Peter Diegel-Kaufmann hinterlässt mit der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative ein großes Erbe

Von Steffen Gross

**WETZLAR.** Nicht nur langjährige Weggefährten wie Stefan Lerach wissen: „Ohne Peter Diegel-Kaufmann würde es die Wetzlarer Arbeitsloseninitiative WALI in dieser Form nicht geben.“ Der WALI-Mitgründer und langjährige Geschäftsführer (bis Dezember 2017) ist am 21. April im Alter von 65 Jahren gestorben. Seinen Kollegen und Mitarbeitern fehlt er als Mensch und als engagierte wie starke Stimme der notleidenden und ratsuchenden Erwerbslosen in Wetzlar und im Lahn-Dill-Kreis. Mit viel Weitblick und Gefühl für die Bedürfnisse der Betroffenen habe Diegel-Kaufmann die WALI zu einer festen Größe in der Hilfelandschaft entwickelt, heißt es im gemeinsamen Nachruf.

### Betroffenen helfen statt um Begriffe streiten

Diegel-Kaufmann zählte 1989 zu den Gründern des gemeinnützigen Vereins in Wetzlar. Es war eine Zeit, in der vielerorts Erwerbsloseninitiativen entstanden. Meist waren es eher lose Verbindungen ohne feste Organisationsstrukturen, die nicht über die kirchlichen Kellerräume hinauskamen, erinnert sich Lerach. Der Sozialarbeiter hat im Tandem mit Pamela Huisgen seit 2018 die WALI-Geschäftsführung inne. In den 80er Jahren stellte sich heraus, dass es jenseits konjunktureller Dellen ein gewisses Segment an Arbeitslosen gibt. In der Gesellschaft waren die Betroffenen schnell als „Bodensatz“ stigmatisiert.

Diskussionen um Begriffsstreitigkeiten und Stilblüten – ob es beispielsweise Erwerbs- oder Arbeitsloseninitiative heißen muss – waren Diegel-Kaufmann ein Graus. Das bringe niemanden weiter, war seine Überzeugung, „so lange sich die betroffenen Menschen vor Ort mit gesundheitlichen und finanziellen Problemen herumschlagen mussten“, schrieb er in seinem Rückblick zum 30-jährigen WALI-Bestehen im vergangenen Jahr: „Hohe Mieten, zum Teil Überschuldung, oder das Ringen um eine Qualifizierung und eine neue Berufsorientierung waren wichtiger, als akademische Gefechte, die irgendwo in Frankfurt geführt wurden.“

### Den konkreten Bezug zu den Menschen gesucht

Diegel-Kaufmann war Mitte der 80er Mitglied im Sprecherremium der hessischen Arbeitsloseninitiativen, 1984 in Gießen Mitgründer der dortigen ALI, fünf Jahre später WALI-Mitgründer in Wetzlar. Er wollte den konkreten Bezug zu den Menschen, die durch Arbeitslosigkeit mit ihren ganz eigenen Problemen zu kämpfen hatten. Praktische Hilfe anbieten, das war sein Credo für Gießen und Wetzlar.

Kurz nach dem Eintrag ins Vereinsregister wurde 1989 in der Wetzlarer Langgasse 11 eine erste Anlaufstelle eröffnet – ein Treffpunkt für Arbeitslose, Beratung, Kursangebote mit Qua-



Peter Diegel-Kaufmann ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Er war 1989 Mitgründer der Wetzlarer Arbeitsloseninitiative WALI und bis Ende 2017 deren Geschäftsführer. Foto: WALI

lifizierungsanteilen wie etwa Computerkurse. Ebenfalls 1989 startete ein erstes Projekt im Rahmen eines Langzeitarbeitslosenprogramms der Bundesregierung. Mit im Boot war für die Umsetzung das damalige Arbeitsamt, finanzielle Unterstützung gab es vom Land Hessen, dem Lahn-Dill-Kreis und der Stadt Wetzlar. „Vorgelagerte arbeitsmarktpolitische Angebote“ hieß es damals offiziell.

„Die Bestimmung des Menschen ist Tätigkeit.“ Das Zitat aus Goethes Lehrjahren hatte sich die WALI im Goethejahr 1999 zum Motto gemacht. Peter Diegel-Kaufmann habe stets versucht, seine Leidenschaft für Literatur und Kultur auch in die WALI-Arbeit einzubringen, erinnert sich Lerach, der 14 Jahre mit Diegel-Kaufmann zusammengearbeitet hat. So entstand nicht nur zu Goethes 250. Geburtstag ein Theaterprojekt, bei dem die WALI-Aktiven als Darsteller, Bühnenbildner, Caterer und Gestalter des Programmhefts tätig wurden. Kreativkurse wurden veranstaltet, Ausstellungen und Lesungen organisiert. Und immer wieder wurde versucht, bei den Erwerbslosen Interesse für Regionalgeschichte und das Leben in Wetzlar zu entwickeln, etwa 2004 mit den „Tile Kolup Projekten“.

Die Hartz-IV-Gesetzgebung im Jahr 2005 bedeutete auch für die WALI eine Zäsur. Lerach:



„Was uns ausmacht, ist unsere offene Tür. Wir schicken niemanden weg.“

Stefan Lerach, WALI-Geschäftsführer

„Wir wurden zu einem kleinen sozialen Träger.“ Gesundheitsangebote kamen hinzu, Projekte zu Drogen- und Suchtproblematiken, auch zu psychosomatischen Störungen wurden aufgelegt. Heute stehen in Kooperation mit dem Kommunalen Jobcenter, dem Lahn-Dill-Kreis und der Stadt Wetzlar Tagespflegeplätze für 16 SGB-II-Bezieher mit einer Suchtproblematik zur Verfügung, weitere 16 für Menschen im SGB-XII-Bezug (Grundsicherung im Alter und Hilfe zur Pflege), in Kooperation mit dem Landeswohlfahrtsverband und dem Lahn-Dill-Kreis.

Wie von Beginn an ist die WALI weiterhin freie Beratungsstel-

le. Seit 2005 sind es fast ausschließlich Langzeitarbeitslose, die das Angebot nutzen, berichtet Lerach. Die Anlaufstelle mit sieben festen Mitarbeitern befindet sich inzwischen in der Bahnhofstraße 11. Lerach: „Was uns ausmacht, ist unsere offene Tür. Wir schicken niemanden weg.“ Im Schnitt zehn Beratungen zu unterschiedlichsten Themen seien es täglich. Die Zahl habe sich unter Fast-Vollbeschäftigung konstant gehalten. Durch Corona rechnet der Geschäftsführer mittelfristig mit einem Anstieg.

Auch die fortschreitende Digitalisierung werde Folgen für das WALI-Klientel haben, erwartet Lerach. Wichtig sei deshalb, den Menschen in diesem Bereich Angebote zu machen. Ganz im Sinne des Gründers. „Weil Menschen Menschen brauchen“, sei Peter Diegel-Kaufmanns Credo gewesen, das habe er immer wieder vorgelebt, heißt es im Nachruf der WALI-Kollegen.

### FIANZIERUNG

► Zuwendungen für den Bereich der **klassischen Sozialarbeit** erhält die WALI vor allem vom Landeswohlfahrtsverband und dem Jobcenter. Die **Beratungsarbeit** wird von den Kirchen unterstützt.